Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 22. Dezember 1858. Nr. 598.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Brandenburg, 21. Dezember, Mittags. Bei der hier so eben beendeten Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde der Oberregierungsrath von Diederichs in Potsdam mit 199 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Justizrath Wagener erhielt 73 Stimmen.

Paris, 21. Dezember. Die Verhandlung im Prozeß Montalembert hat um $11\frac{1}{4}$ Uhr begonnen.

Paris, 21. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Bei wachsendem Vertrauen schloß die Börse ziemlich fest. Alle Werthpapiere waren gesucht.

3proz. Rente 73, 25. $4\frac{1}{2}$proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier $43\frac{3}{8}$. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 637. Credit-mobilier-Aktien 981. Lombardische Eisenbahn-Aktien 597. Franz-Joseph-Bahn 520.

London, 21. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber $61\frac{5}{8}$. An der Börse sprach man gerüchtsweise von einer bevorstehenden russischen und österreichischen Anleihe.

Consols $96\frac{5}{8}$. 1pCt. Spanier $31\frac{3}{8}$. Mexikaner 20. Sardinier $90\frac{3}{4}$. 5pCt. Russen $113\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen 103.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. $6\frac{3}{4}$ Sch. Wien 10 Fl. 40 Kr.

Wien, 21. Dezember, Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Günstige Stimmung. Neue Loose 102, 40.

5proz. Metalliques 85, 20. $4\frac{1}{2}$proz. Metalliques 76, 05. Bank-Aktien 998. Nordbahn 180, 90. 1854er Loose 115, 30. National-Anlehen 86, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien 255, 30. Kredit-Aktien 248, 10. London 101, 85. Hamburg 76, 40. Paris 40, 50. Gold $101\frac{1}{4}$. Silber —, —. Elisabet-Bahn 85, 50. Lombard. Eisenbahn 119, —. Neue Lombard. Eisenbahn 111.

Frankfurt a. M., 21. Dezember, Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Oesterreichische Bankaktien höher, Kreditaktien fortdauernd flau, sonst wenig Veränderung.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher $153\frac{7}{8}$. Wiener Wechsel $120\frac{1}{4}$. Darmst. Bank-Aktien $236\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettelbank 229. 5pCt. Metalliques $81\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $72\frac{3}{4}$. 1854er Loose $109\frac{3}{4}$. Oesterreichisches National-Anlehen 82. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien $293\frac{1}{2}$. Oesterr. Bank-Antheile 1140. Oesterr. Kredit-Aktien $236\frac{1}{2}$. Oesterr. Elisabet-Bahn $184\frac{1}{4}$. Rhein-Nahebahn $58\frac{3}{4}$. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. $97\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 90.

Hamburg, 21. Dezember, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Anfangs begehrt, schließt matter. Nordbahn $59\frac{1}{4}$, Magdeburg-Wittenberg $42\frac{1}{2}$.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. National-Anleihe $83\frac{7}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien 135. Vereins-Bank $98\frac{1}{4}$. Norddeutsche Bank $86\frac{1}{4}$. Wien 78, 25.

Hamburg, 21. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco preishaltend, ab auswärts sehr stille. Oel loco $29\frac{1}{8}$, pro Mai $28\frac{7}{8}$. Kaffee unverändert. Zink 1000 Ctr. loco $14\frac{7}{16}$, 1000 Ctr. März-Lieferung $14\frac{3}{4}$.

Liverpool, 21. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 20. Dezbr. Aus Washington wird berichtet, der Marineminister habe vom Congresse eine Verstärkung der Flotte verlangt; der Commissions-Bericht, welcher die Aufhebung des Clayton-Bulwer-Vertrages beantrage, sei einem allgemeinen Ausschusse zugewiesen worden; der Finanzminister habe eine Berechnung vorgelegt, wonach sich für das Jahr 1860 ein Deficit von 7,914,516 Dollars ergebe und Erhöhung der Tarife beantragt.

Preußen.

Berlin, 21. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Landgerichts-Assessor und Friedensrichter Christoph Becker in Elberfeld zum Landgerichts-Rath in Koblenz, und zwar bei dem Untersuchungs-Amte in Simmern, zu ernennen.

Im Namen Sr. Majestät des Königs:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes vom 18. Mai 1857, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 12. Januar k. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 18. Dezember 1858.

(L. S.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Flottwell. von Auerswald. von der Heydt. Simons. von Schleinitz. von Bonin. von Patow. Gr. von Pückler. von Bethmann-Hollweg.

Der praktische Arzt Dr. Beyer zu Straupitz ist zum Kreiswundarzt des Kreises Lübben ernannt worden.

Berlin, 21. Dezember. Nach einer telegraphischen Depesche aus Siena sind Ihre Majestäten der König und die Königin am 20. d. M. dort glücklich eingetroffen. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine reiste an diesem Tage bis Radicofani. (St.-Anz.)

Berlin, 21. Dezember. [Hofnachrichten.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich heute Vormittag mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Friedrich Karl, welcher um halb 9 Uhr aus Potsdam hier eingetroffen war, und andern fürstlichen Herrschaften und hohen Militärpersonen nach dem Artillerie-Schießplatz und wohnte daselbst dem Probeschießen mit neuen Geschützen bei. Mittags kehrten Ihre königlichen Hoheiten hierher zurück, und Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl fuhr um 12 Uhr wieder nach Potsdam.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf gestern Nachmittag auf der Hamburger Bahn von Schwerin hier ein und reiste Abends halb 7 Uhr auf der Anhalter Bahn weiter nach der Schweiz, wo Höchstderselbe mit seiner daselbst weilenden erlauchten Familie das Weihnachtsfest feiern will. Bei Hochstseiner Abreise von hier waren auf dem Anhalter Bahnhofe Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XVII. von Reuß und der mecklenburgische Gesandte am hiesigen Hofe, General-Major von Hopfgarten, anwesend. (Pr. Z.)

Berlin, 21. Dez. Ueber die in diesen Tagen hier stattgehabte Konferenz der Direktoren preußischer Privatbanken erhalten wir von kompetenter Seite folgende Mittheilung:

In der vor etwa einem Jahre abgehaltenen Konferenz wurde es als zweckmäßig und wünschenswerth erachtet, wenn die Direktoren der preußischen Privatbanken alljährlich einmal zusammenträten, um ihre gemeinsamen Interessen u. s. w. zu besprechen. Die gegenwärtige Versammlung ist lediglich eine solche Besprechung gewesen, und wenn dabei Wünsche laut wurden, daß der gedrückten Situation, in welche die preußischen Privatbanken durch die der preußischen Bank — nachdem jene ins Leben getreten waren — gegebene außerordentliche Ausdehnung ihrer Befugnisse gerathen sind, ein Ende gemacht werden möchte, so sind doch Beschlüsse, sofortige Anträge deshalb an die königl. Staatsregierung zu richten, nicht gefaßt worden, vielmehr wird es erst von Berathungen der einzelnen Direktoren mit ihren Verwaltungsräthen abhängen, ob und welche Anträge der königl. Staatsregierung unterbreitet werden sollen.

Auch die an die königlichen Ministerien der Finanzen und des Handels entsandte Deputation hatte lediglich den Zweck, den Herren Ministern im Allgemeinen die gedrückte Lage der preußischen Privatbanken darzustellen und sie von der Nothwendigkeit, daß derselben abgeholfen werden müsse, zu überzeugen. Wie sehr übrigens die gute Sache der Privatbanken durch einen großen Theil der Presse von jeher unterstützt worden ist, wurde auch bei dieser Gelegenheit mit Dank und ausdrücklich anerkannt, und gewiß wird der zur Läuterung jeder Angelegenheit von allgemeinerem Interesse so nothwendigen Kritik das Material von Seiten der preußischen Privatbanken nicht vorenthalten werden, wenn solches nur überhaupt erst neu vorhanden ist.

Das provisorische Comite zur Gründung einer Privat-Aktienbank in Hagen macht bekannt, daß, da die Einzahlungen bis zur statutenmäßig festgesetzten Frist nicht erfolgt seien, die allerhöchst ertheilte Konzession höhern Orts für erloschen erklärt worden ist.

Man versichert, daß zwischen dem preußischen, dem belgischen und dem niederländischen Staats-Kommissarius, welche zur Revision der Finanzlage des aachen-mastrichter Eisenbahn-Unternehmens gegenwärtig in Aachen versammelt sind, ein Arrangement zu Stande gekommen sei, das zunächst die Verzinsung der Prioritäts-Obligationen in ziemlich sichere Aussicht stelle. Die Verhandlungen sind übrigens noch nicht geschlossen, der preußische Kommissarius, Geh. Regierungsrath Wolff, wird jedoch schon in den nächsten Tagen zurückkehren.

Während der Stellvertretung des Königs Majestät wurde seitens der Hofkammer der königl. Familiengüter ein zu den letzteren gehöriges, außerhalb Berlins belegenes Grundstück verkauft und der Vertrag zum Zwecke der Besitztitel-Berichtigung dem zuständigen Hypothekenrichter vorgelegt. Dieser lehnte indessen die Eintragung in das Hypothekenbuch um deshalb ab, weil zur Rechtsbeständigkeit des Geschäfts der Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen von des Königs Majestät ertheilte allgemeine Auftrag ungenügend, dazu vielmehr gesetzlich die Beibringung einer Special-Vollmacht erforderlich sei. — Die Angelegenheit ist gegenwärtig im Beschwerdewege zur Entscheidung des königl. Kammergerichts gebracht worden. (B.- u. H.-Z.)

Posen, 21. Dezember. [Verhaftungen.] Gestern wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bei mehreren hiesigen Einwohnern gleichzeitig Haussuchungen vorgenommen, in Folge deren auch Verhaftungen stattfanden. So viel verlautet, handelt es sich um neue revolutionäre und kommunistische Flugblätter, die, von irgend einem ausländischen Comite von Emigranten und Ueberläufern ausgehend, in verbrecherischer Absicht hier verbreitet wurden. (Pos. Z.)

Deutschland.

Leipzig, 18. Dezember. [Die Eröffnung des neuen Museums.] Heute Vormittag um 11 Uhr ist unser neues Museum feierlich eröffnet worden. Auf ergangene Einladung hatten sich zu dieser Feier der Herr Staatsminister v. Beust, die Herren: Kreisdirektor v. Burgsdorff, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Lucius, Präsident Beck, Geheimer Finanzrath v. Craushaar, Rector magnificus von Wächter, Generalmajor v. Hake, Galleriedirektor Schnorr v. Carolsfeld, die Professoren Hübner und Hähnel aus Dresden, Professor Lange aus München, Mitglieder des Raths und der Stadtverordneten und viele Freunde der Kunst von nah und fern eingefunden. (Dr. J.)

Aus Holstein, 14. Dezbr. Der „Köln. Ztg." wird berichtet, die Nachricht, Dänemark wolle die Altstadt Rendsburg befestigen, sei keineswegs unbegründet. Aus den gegenwärtig zur Ansicht ausliegenden Bedingungen 2c. behufs der am 28. Dezebr. abzuhaltenden öffentlichen Licitation einiger Demolirungsarbeiten ersehe man unter anderm Folgendes: Von der zu demolirenden, in der Altstadt an dem diese von der Neustadt (Neuwerk) trennenden Eiderarm belegenen Bastion Holstein soll ein 20 Fuß hoher Wall mit Brustwehr für Artillerie und Infanterie beziehungsweise stehen bleiben und aufgeworfen werden. Die Endpunkte dieses neben dem gedachten Eiderarm hinlaufenden Walles bilden zwei 36 Fuß hohe sogenannte Cavaliere. Das ganze in der völlig entfestigten Altstadt zu erbauende Werk ist gegen die noch vollständig befestigte Neustadt gerichtet. Der westliche Cavalier beherrscht das gegenüberliegende Arsenal, den Paradeplatz und die vom Süden kommende Hauptstraße; die Kanonen des östlichen Cavaliers bestreichen die Eisenbahn. Außerdem soll der das Arsenal deckende Flügel der „Königsbastion" im Neuwerk demolirt werden, damit jenes frei gelegt und von der nördlichen Küste der Untereider aus beschossen werden kann.

Rußland.

□ **St. Petersburg,** 14. Dezember. Die Berufung des Adels-Comite's zur Berathung und Abstimmung über eine Angelegenheit von allgemeinem Landes-Interesse ist, als in politischer Hinsicht nicht unbedenklich, erwähnt worden. Durch die schnelle Bereitwilligkeit, mit welcher der litthauische Adel — freilich von seinem General-Gouverneur Nasimoff hingerissen — bald darauf aber auch der Adel des petersburger Gouvernements auf die Idee einer Bauern-Emanzipation einging, wurde man leicht auf den Gedanken gebracht, es werde binnen Kurzem auch eine enthusiastische Zustimmung aus allen Provinzen erfolgen. Von dem Gegentheil des Erfolges, wie auch ferner von der Bitte einiger Gouvernements, Comite's zur Berathung über die Bauernfrage aufstellen zu dürfen, nach Ablauf der gesetzten Frist, haben wir gesprochen. Daß aber überhaupt noch keines der Adels-Comite's, trotz der Eröffnungsreden einzelner für das Berathungs-Objekt inflammirter, ohne Bedingungen aufzuwerfen, dem Plane des Kaisers für die „Verbesserung der Lage der Bauern" zu Willen gewesen ist, und daß jedes Einzelnen Meinung die Lage der Dinge erschwert, ist von selbst verständlich und bedarf keines Commentars. Wohl aber folgende Thatsache, die binnen kurzer Zeit eine welthistorische Wichtigkeit haben dürfte. Die Adels-Comite's, welche an der allgemeinen Berathung über die socialen Verhältnisse Geschmack gefunden zu haben scheinen, sind sich der Macht eines korporativen Beschlusses klar geworden, der von einem Ganzen ausgeht, welches vom Staate selbst eingesetzt und organisirt worden ist. Die Notablen — denn das sind die Adels-Comite's — haben weder den kaiserlichen Vorschlägen beigestimmt, noch Bedingungen gestellt, welche der Kaiser vielleicht erfüllt hätte. Von dem Moment an, wo die beiden Deputirten des petersburger Adels-Comite's, die Grafen Schuwaloff und Lewascoff, das Gutachten desselben eingereicht — es war ihm ja ein dissentirendes Votum oder ein Promemoria beigelegt, welches eine Berathung aller Adelscomite's verlangt, die in eine Dymah (den alten russischen Reichsrath) für diese Frage zu vereinigen sind, also ungefähr in dieselbe Corporation, als die, welche die Notablen 1789 nach Paris berief, — ich wiederhole, von dem Augenblicke an mußte eine Aenderung in den staatlichen Verhältnissen eintreten. — Das obengenannte, dissentirende Votum rührt von dem Adelsmarschall Platonoff her, der bei allen Berathungen des petersburger Comite's eine eigenthümliche Art von Opposition bildete. Im Objekt der Beschließungen durchaus einverstanden mit den Absichten der Regierung, ja sogar in einzelnen Vorschlägen zum Besten der Bauern noch weiter gehend, bestritt er aber der Regierung das Recht, die darauf bezüglichen Gesetze auf nur administrativem Wege zu erlassen. Dies gründete er darauf, „daß die Leibeigenschaft in Rußland nie gesetzlich eingeführt worden sei." Jene so oft angeführte Verordnung Boris Godunoffs richtet sich nur gegen den Nomadentrieb des Russen und will den Bauer an einen bestimmten Wohnort fesseln. Niemals hat die alte Semskaja Dymah, der Reichsrath, kraft dessen Ausspruch, das jetzige Kaiserhaus regiert, die aber seit Entstehung eines stehenden Heeres unter Peter dem Großen eben so, wie in andern Staaten, mit Errichtung stehender Truppen, beseitigt worden ist, die Existenz der Leibeigenschaft ausgesprochen. Alles, was sich etwa darauf bezieht, sind administrative Reglements. Platonoff behauptet nun, die Dymah sei niemals aufgehoben, bloß nicht mehr befragt worden; da es sich jetzt um eine Einrichtung, die das Wohl des ganzen Volkes betreffe, handle, so müsse man zu der alten Dymah, als dem Ursprung aller gesetzlichen Kraft in Rußland, zurückkehren.

Wenn er nun auch dies nicht so wörtlich sagt, so läßt sich doch leicht aus seinen Aeußerungen eine Behauptung der Art herausfinden. Was er aber offen und unumwunden ausspricht, ist: Es sei eine Berufung der Deputirten aller Adels-Comite's nöthig, denn auch die Dymah habe zu ihrer Zeit aus dem Adel (Dworjanstwa) bestanden. Alexander Platonoff kämpft gegen jede Octroyirung des Befreiungsgesetzes durch die Administration und Büreaukratie und fordert die Zustimmung eines Nationalrathes, weil nur so die etwaigen gefährlichen Folgen der Sache paralysirt werden können. Obwohl das Gutachten Platonoff's nicht nach der allgemeinen Meinung des petersburger Comite's aufgenommen wurde, wie er es dringend verlangt hatte, so wurde es doch auch nicht zurückgewiesen, sondern besonders herausgegeben und mit dem Hauptbeschluß zusammen überreicht. Die Grafen Peter Pawlowitsch Schuwaloff, Kammerjunker und Staatsrath, zugleich Vorstand des Adels im petersburger Gouvernement (gubernskji predwoditet dworjanstwa), und Lewaschoff übergaben persönlich dem Minister des Innern, Lanskoi, die genannten Aktenstücke, von denen das Platonoff'sche, „als den Staatsgrundgesetzen zuwider", zurückgewiesen wurde. Damit wurde Platonoff nur gedient, er bekannt, und das Comite, das sich seiner Sache angenommen hatte, beleidigt. Schuwaloff, obwohl persönlicher Gegner der angegriffenen Idee, hielt sich als Ehrenmann verpflichtet, das vom Comite Angenommene aufrecht zu erhalten, begab sich zum Minister und erklärte, „daß beide Aktenstücke unzertrennlich seien, und zur Kenntniß des Haupt-Bauern-Comite's und Sr. Majestät des Kaisers gelangen müßten, denn, wenn die Regierung überhaupt die Adels-Comite's für befähigt halte, ein Gutachten abzugeben, so müsse sie es auch annehmen, die Entscheidung bliebe ihr ja doch überlassen."

Minister Lanskoi hat, wie wir hören, das zweite Aktenstück, auf diese Vorstellungen hin, auch übernommen, und der Inhalt desselben ist in aller Mund, als „zeitgemäß", giebt dem allgemeinen Drängen nach Neuem, Anderem und Entscheidendem einen festen Mittelpunkt. Die Dymah ist plötzlich überall in all ihrer Wichtigkeit bekannt, und man glaubt, daß eine solche Berufung der Notabeln der Anfang zu einer welthistorischen Thatsache werden dürfte. Nun ist das Schlagwort der geistigen Aufregung gefunden, die Alexander der Große mit dem Ausspruch: „Auf der Bahn des Fortschrittes nicht stehen bleiben zu wollen", angebahnt hat. Ich glaube, daß, da der Gedanke sich doch auf tausend Wegen im Lande verbreitet, die Adels-Comité's sämmtlicher Gouvernements nichts dagegen haben würden, zu der Bildung der alten Dymah im Kreml zusammenberufen zu werden. — Obwohl die Argumente Platanoffs in der Behauptung hinken, wenn sie nämlich sagen, daß die Leibeigenschaft nie von der Dymah gutgeheißen oder eingeführt worden ist, sondern nur Verwaltungsdekreten ihre Entwickelung verdankt, so wird doch, wenn nun zwar es richtiger wäre; jene Dekrete auf dem Verwaltungswege aufzuheben, — für das Volk der Gedanke Platonoffs um so anziehender, wonach seine wichtigsten Geschicke von einer Versammlung der Notabeln entschieden werden sollen.

Seit 70 Jahren hat die Geschichte kein ähnliches Faktum aufzuweisen. — Was wird in Rußland ein solches Ereigniß bewirken?

≅ **Warschau,** 19. Dezember. Se. Excellenz der General-Major vom Stabe Sr. k. k. Majestät des Kaisers von Rußland, Gecewicz, ist nach Krasnegoslaw auf besonderen Befehl Sr. Majestät abgereist.

Alle in Schlesien lebenden, so wie überhaupt die Leser dieser Zeitung, die sich für polnische Sprache und Literatur interessiren, machen wir auf ein bei S. H. Merzbach in Warschau erscheinendes Prachtwerk in polnischer Sprache aufmerksam, welches unter dem Titel: „Buch der Welt (Księga Swiata) Nachrichten aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, der Landesgeschichte, sehr schätzbare Biographien berühmter Männer, Mittheilungen über Statistik, Oekonomie, Mechanik, Alterthumskunde, überhaupt jedes Feld der Wissenschaften und Künste, mit zahlreichen Stahlstichen, schwarzen und kolorirten Lithographien und Holzschnitten zur Erklärung und Vervollkommnung bringen wird, und zu dem mäßigen Preise von 7 S.-R. 50 Kop. in Warschau, für 8 S.-R. an allen Postämtern zu erhalten ist.

Die neue Justiz-Organisation in Polen wird nun binnen Kurzem ins Leben treten. Ihr Plan ist bereits schon früher zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden. Wie uns der „Czas" versichert, soll derselbe mit unwesentlichen Veränderungen zur Ausführung kommen. Die Provinzial- und Kreisbehörden sind bereits angewiesen worden, über die vorhandenen Lokalitäten zu berichten, und nöthigenfalls Kostenanschläge von Bauverständigen einzureichen. — Auf Vorstellung des Direktors Muchanoff vor der Regierungs-Kommission für das Innere, hat die Regierung die Genehmigung zur Gründung eines „Vereins der Freunde der schönen Künste" in Warschau ertheilt. Der Verein ist bereits aufgetreten und hat besagten Herrn Muchanoff zu seinem Präsidenten erwählt.

Schweiz.

Bern, 15. Dezbr. Letzthin sah der päpstliche Nuncius sich veranlaßt, in der schweizer Kirchenzeitung zu erklären, es sei unwahr, 1) als hätte er von der Kanzlei des Bischofs von Solothurn ohne Vorwissen des letzteren um eine Abschrift der Uebereinkunft bezüglich der Errichtung eines Priesterseminars nachgesucht und sie erhalten; 2) als hätte er ohne Vorwissen des Bischofs die Uebereinkunft nach Rom geschickt; 3) als wäre die Verwerfung der Uebereinkunft auffallend schnell in die Schweiz gekommen. Mit Bezugnahme auf diese Erklärung des

Herrn Bovieri sah der Abgeordnete Karrer sich veranlaßt, heute im großen Rathe eine Interpellation zu stellen, und den Präsidenten der bernischen Regierung, Herrn Schenk, einzuladen, mit den Akten in der Hand über die Beschuldigung des päpstlichen Geschäftsträgers in Luzern, als habe er (Schenk) in Betreff des Herganges bei Errichtung eines Priesterseminars in Solothurn Unwahrheit berichtet, dem großen Rathe Auskunft zu geben. — In der heutigen Sitzung des großen Rathes antwortete der Präsident der Regierung auf die Interpellation. Herr Schenk stand Punkt für Punkt zu seinem früher gegebenen Berichte über das Zustandekommen des bischöflichen Seminarvertrages in Solothurn, und bewies, daß eine unbefugte Intervention von Seiten der Nunciatur von Luzern aus stattgefunden, aus dem Protokolle der Diözesanstände. Zu dem Ende führte er folgende Stellen an: „Dem hochw. Bischofe wurde zum Voraus eröffnet, die Konferenz habe die Ansicht ausgesprochen, daß sie eine Einmischung von Seiten des päpstlichen Stuhles in dieser Angelegenheit befremdlich gefunden und nicht zugeben könne, weil die Verfügung über Errichtuug und Einrichtung von Priester-Seminarien nach dem kanonischen Rechte der bischöflichen Gewalt anheimgestellt sei. Von Seiten des hochw. Bischofes wurde hierauf erwidert: er habe nicht beabsichtigt, davon nach Rom Mittheilung zu machen. Die Nunciatur von Luzern habe sich eine Abschrift der Uebereinkunft verschafft und solche nach Rom befördert, obwohl er auf Mittheilung dieses Vorhabens wiederholt davon abgerathen habe. Auf die zweite Gegenvorstellung sei von der Nunciatur die Antwort erfolgt: es sei bereits geschehen. Noch deutlicher geht die Intervention der Nunciatur bezüglich eines anderen Punktes hervor, welcher die Wahl der Vorsteherschaft des Diözesan-Seminars betrifft. Das Protokoll sagt darüber: „Der Bischof erklärte hier: er für seine Person sei überzeugt und geneigt, zu den hier bezeichneten Stellen nur solche Männer wählen zu dürfen, welche den Diözesan-Ständen genehm seien. Allein bei der — in Folge der durch die Nunciatur provocirten Intervention — ihm gewordenen Stellung könne er die Bestimmung der Gratuität der zu wählenden Personen nicht zugestehen.“ Der große Rath vernahm diese Auskunft in feierlicher Stimmung, und es wird sich nun zeigen, was der Nuncius in Luzern dazu sagt. (K. Z.)

Amerika.

New-York, 4. Dezember. Wir haben im eigenen Lande ein Seitenstück zu der Mortara'schen Geschichte gehabt, das indessen glimpflicher abgelaufen ist, als diese, wenn auch die Motive und Willenskundgebungen dieselben waren. Im Hospital der barmherzigen Schwestern zu St. Louis lag ein 65jähriger Jude (Schiffskapitän, aus Böhmen gebürtig) rettungslos erkrankt darnieder. Als er sich schon im bewußtlosen Zustande befand, wurde ihm, obwohl er durch fortwährendes Kopfschütteln und sonstige Geberden seinen Widerwillen zu erkennen gab, unter feierlichen Ceremonien die Zwangstaufe applizirt. Auch die Proteste eines andern Juden, den jener kurz zuvor inständig gebeten hatte, ihn nach jüdischem Ritus beerdigen zu lassen, blieben unbeachtet, ja man bedeutete dem Manne, daß er nichts mehr hier zu suchen habe, da der andere jetzt ein katholischer Christ sein. Die Vorsteher der israelitischen Gemeinde suchten Zulaß zu dem Sterbenden zu erhalten, doch ward ihnen dieser von der Priorin rundweg abgeschlagen, und als sie endlich durch lärmende Vorstellungen beim Erzbischofe Zutritt erhielten, war inzwischen der alte Mann und neue Christ par droit de conquête gestorben. Nun ein neuer Streit mit der Priorin über das Begräbniß, — ob christlich oder jüdisch. Auch hier wollte die Priorin nicht nachgeben, bis endlich die Israeliten sich an die städtische Behörde wandten und der Bürgermeister den Erzbischof Kendrik in eindringlicher Weise aufforderte, der Sache ein Ende zu machen. Nun hielt man es auf geistlicher Seite nicht für gerathen, die Sache noch weiter zu treiben, und der meuchlings getaufte Jude wurde von seinen Glaubensgenossen nach jüdischem Brauch begraben.

Uebrigens haben die amerikanischen Protestanten kaum Ursache, über derartige Vorfälle Klage zu führen, denn sie zeigen vorkommendenfalls auch sehr wenig Rücksicht auf Gewissensskrupel Andersgläubiger. So ist hier gegenwärtig eine lebhafte Agitation im Gange, um das Bibellesen in den vom Staate erhaltenen Elementarschulen zur Zwangssache zu machen. Vergebens berufen sich Katholiken, Juden u. A. auf die Verfassung, welche die absolute Trennung des Staates von der Kirche gewährleistet; vergebens betheuern die Katholiken namentlich, daß es wider ihr Gewissen streite, ihre Kinder die protestantische Bibelübersetzung lesen zu lassen: — mit jener einem Ausländer kaum begreiflichen Bornirtheit der Anschauung, welche den Angelsachsen hier und drüben eigen ist, bleiben diese darauf bestehen, daß die Bibel jedem Menschen, gleichviel zu welcher Religion oder Konfession er gehöre, das höchste und heiligste Buch sei und sein müsse u. s. w. Die Leute sind ganz aufrichtig; es ist durchaus nicht bei ihnen die Absicht vorhanden, der Gewissensfreiheit zu nahe zu treten, — aber sie können positiv nicht einsehen, daß es wirklich Leute geben kann und giebt, die nicht wenigstens in Bezug auf die Grundquelle des Glaubens mit ihnen übereinstimmen. Die Unmasse der größeren und kleineren protestantischen Sekten im Lande mag dieser Meinung Nahrung geben. Wenn der Amerikaner die mit den Beinen betenden Shaker, die in Krämpfen Erleuchtung suchenden Methodisten, die Quäker, die Tunker, die Baptisten, Presbyterianer, Episkopalen, Milleriten und noch zwanzig andere Sekten alle sich auf die Bibel berufen hört, so kann er wohl auf die Idee kommen, daß die Bibel das Religionsbuch par excellence sei. Kam es doch vor zwei oder drei Jahren vor, daß ein detroiter Blatt bei der Klassifizirung der dortigen Einwohner nach ihrem Bekenntniß den Juden einen Platz mitten in der Rubrik: „protestantische Sekten“, neben Baptisten, Methodisten 2c. anwies. (N.-Z.)

[Der Präsident über die Auflösung der Union.] Bei einem Bankett, mit welchem in Pittsburg in den Vereinigten Staaten am 25. Nov. der 100jährige Gedächtnißtag der Erstürmung der Forts Duquesne und Pitt gefeiert wurde, verlas der Vorsitzende ein sehr interessantes Schreiben vom Präsidenten Buchanan, der die Einladung zum Bankett aus Mangel an Zeit ablehnen mußte. Nach einigen Einleitungsworten fährt der Präsident der Vereinigten Staaten fort:

„Jeder Patriot muß sich freuen, wenn er an den beispiellosen Aufschwung denkt, den unser Vaterland seit 100 Jahren genommen hat. Was bei seinem Beginn ein obscures, weit jenseit der westlichen Grenze der civilisirten Welt gelegenes Fort (Pitt) war, ist jetzt zum Mittelpunkt einer volkreichen Handels- und Fabrikstadt (Pittsburg) geworden, die ihre Erzeugnisse großen und blühenden, noch westlicher gelegenen souveränen Staaten zusendet, deren Gebiet damals eine ungeheure, unerforschte und stumme Wildniß war. Von dem Standpunkt, den wir erreicht haben, kann der sorgliche Patriot nicht umhin, während er die Vergangenheit überschaut, einen Blick in die Zukunft zu werfen und über die Lage nachzusinnen, in der sich unser geliebtes Vaterland dereinst vielleicht befinden wird, wenn unsere Nachkommen den 200jährigen Gedächtnißtag der Erstürmung vom Fort Duquesne und Pitt feiern. Wird dann unser ganzes Land einen einzigen geeinigten Staat bilden, einen volkreichern, mächtigern und freiern Staat, als es je gegeben hat? Oder wird bis dahin der Staatenbund zerrissen und in Gruppen feindlicher und eifersüchtiger Staaten gespalten sein? Oder ist es nicht möglich, daß vor der nächsten Erinnerungsfeier alle Bruchstücke, erschöpft durch Kämpfe mit einander, sich für immer wieder vereinigt und unter den Schirm und Schutz eines großen Alles überschattenden Despotismus geflüchtet haben? Diese Fragen, das ist mein fester Glaube, werden mit Gottes Hilfe faktisch von der jetzt lebenden Generation entschieden werden. Bei der Krisis, zu der wir gelangt sind, hängt vom Handeln der heutigen Generation die Aufrechthaltung der Union nach dem Geist und Buchstaben der Verfassung ab; und ist diese einmal hin, so ist Alles verloren. Die Zeichen der Zeit, ich sage es mit Bedauern, sind nichts weniger als glückverheißend. Im letzten Menschenalter der Republik galt es beinahe für Landesverrath, das Wort Trennung auszusprechen. Die Zeiten haben sich in trauriger Weise geändert, und ohne Scheu hört man jetzt die Auflösung der Union empfehlen als ein Heilmittel für vorübergehende, wirkliche oder eingebildete Uebel, die sich selbst überlassen im natürlichen Lauf der Dinge von selbst verschwinden würden.

Unsere Revolutionsväter sind dahingegangen, und die nächstfolgende Generation, die noch durch ihren persönlichen Rath und ihr persönliches Beispiel beseelt gewesen, ist beinahe ganz dahingeschwunden. Das heutige Geschlecht, obgleich jener Leuchten beraubt, muß, ob es wolle oder nicht, über das Schicksal der Nachkommen entscheiden. Möge es die Union ins Innerste ihres Herzens schließen — möge es jeder Maßregel Widerstand leisten, welche die Bande der Union zu lockern oder aufzulösen droht — mögen die Bürger der verschiedenen Staaten die Gefühle gegenseitiger Güte und Nachsicht pflegen — und mögen Alle den Entschluß fassen, die Union in der Gestalt und dem Geist, in dem sie sie von ihren Vätern ererbt haben, ihren Kindern und Kindeskindern zu vermachen; und dann wird es mit der Zukunft unseres Vaterlandes wohl bestellt sein. Ich nehme mir die Freiheit, die meinen vorgerückten Jahren zusteht, auf ein anderes wachsendes und gefährliches Uebel hinzudeuten. Obgleich in früheren Zeiten auch unsere Väter in politische Parteien geschieden waren, die oft in scharfen Streit mit einander geriethen, hörten wir doch nie davon, daß ihre Wahlen mit Geldmitteln betrieben wurden. Sollte diese Gewohnheit überhand nehmen, bis zuletzt die Stimmenden wie die Vertreter in den Gesetzgebungen der einzelnen Staaten und im Kongreß angesteckt wären, dann würde die freie Regierung in ihrer Quelle vergiftet, und unser Ende wäre, wie die Geschichte beweist, ein Militärdespotismus. Eine demokratische Republik, dies gesteht alle Welt zu, kann sich nicht lange erhalten, wenn sie nicht die Tugend des Volkes zur Stütze hat. Ist dies verdorben und wird das Volk feil, dann nagt ein Wurm an der Wurzel des Freiheitsbaumes, der dann welken und verdorren muß.“

Der Brief bestätigt die Nachrichten unserer und anderer europäischer Korrespondenten aus New-York. Wie weit muß es mit der ochlokratischen Verwilderung und dem Sklavereiwesen gelangt sein, wenn der Präsident selber die Auflösung des Staates und die kommende Herrschaft eines Militärdespotismus öffentlich behandelt!

Breslau, 22. Dezember. [Sicherheitspolizei] Gestohlen wurden: Sandstraße 12, 2 Kattunkleider von weißem Grund mit gedruckten blauen Mustern, 1 schwarze Tafft-Mantille mit Seide gefuttert und eine grünseidne Schleife; Messergasse 16, ein grauer Ueberzieher von Halbdüffel, 1 weiße 8eckige Buckskin-Mütze, 1 buntseidenes Halstuch, 1 weißes Schnupftuch und 1 weißes Vorhemdchen; Kupferschmiedestraße 21, 100 Thlr. in 4 Kassenanweisungen zu 25 Thlr.; Klosterstraße 30, 1 grün- und graugestreiftes wollenes Kleid, 1 lila Kattun-Frauen-Oberrock, 1 grau- und weißgeblumter Frauen-Oberrock und 2 weiße Unterröcke, einer derselbe mit 2 Krausen versehen, Gesammtwerth ca. 10 Thlr.; auf der Rosenthalerstraße eine Radwer; Neue Sandstraße 13, 5 Stück Gänse, nämlich 4 graue und 1 weiße; aus einer mit Pelzwaaren versehenen Bude auf dem Markte 1 Muff, 5 Thlr. im Werth; Ohlauerstraße 71, 2 wollene Herrentücher, das eine schwarz- und weiß-, das andere blau- und grünkarrirt, 1 türkisch geblumtes Herrentuch und 2 Herren-Oberhemden mit Chemisets, eins derselben von feiner Leinwand, das andere von Schirting; Rosengasse 3, ein neues Portemonnaie mit 2 Thlr. Inhalt; dem Krämer S. zu Gräbschen 3 St. Gänse; Tauenzienstraße 83 ein schwarzer Düffelrock, 12 Thlr. im Werth; Neue Friedrichsstraße 4 zwei messingene Thürklinken, durch Losschrauben derselben von der Hausthür.

Gefunden wurde: ein lebender Auerhahn; ein Rest roth- und schwarzwollener Zeug; ein Portemonnaie mit Geld.

Verloren wurde: ein Iltis-Pelzkragen mit braunseidenem Futter.

[Feuersgefahren.] Am 19. d. M. Nachmittags entstand in dem Hause Ketzerberg Nr. 7 dadurch eine Feuersgefahr, daß in einem zwei Stiegen hoch belegenen Zimmer, während die Inhaber desselben sich Geschäfte halber aus solchem, unter Zurücklassung zweier Kinder entfernt hatten, eine in der Nähe des Ofens lagernde Menge Papierabfälle, Lumpen 2c., auf bis jetzt noch unermittelte Weise in Brand geriethen. Es gelang indeß, das Feuer zu unterdrücken. Ferner gerieth am 20. d. M. Nachmittags in dem Hause Schweidnitzerstraße Nr. 48 in Folge des Schadhaftwerdens eines russischen Schornsteins, ein dem letzteren naheliegender Balken, und die mit demselben in Verbindung stehende Decke des par terre gelegenen Komtoirs des Kaufmann Hofert plötzlich in Brand. Es gelang indeß auch hier, das Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Angekommen: Se. Exc. Wirkl. Geh. Rath und Präsident des Ober-Tribunals v. Kleist aus Berlin. Kais. russ. Stabskapitän von Neplowieff aus Moskau. (Pol.-Bl.)

Berlin, 21. Dezember. Die Börse war heute wohl zum Theil sehr belebt, im Grunde waren es aber nur einige wenige Effekten, in welchen der Umsatz größere Dimensionen annahm. Es waren dies vorzüglich kleinere Spekulationspapiere, unter den Kredit-Effekten Dessauer, unter den leichten Eisenbahnaktien Wittenberger und aachen-mastrichter Prioritäten. Die schwereren Papiere, auch diejenigen unter ihnen, für welche die große Spekulation sich interessirt, hatten eher eine mattere Haltung. Auf dem Geldmarkt war keine Veränderung wahrzunehmen; zu 3⅛ % fehlte es eher an guten Disconten als an Geld.

Für Dessauer wurde heute abermals mit Erfolg die vorsterhausensche Konferenz in Betreff der Konstituirung der neuen Gesellschaft zur Uebernahme von „Vorwärts und Neuhörde“ in Scene gesetzt. Es gelang den Cours um ½ % auf 55¾ zu steigern, schließlich fand sich dazu, und selbst zu 55½, nur schwer ein Käufer. Wir müssen wiederholt betonen, daß eine Garantie dafür, daß die dessauer Kreditanstalt in den Besitz ihrer Forderung ganz oder theilweise gelangen werde, bis diesen Augenblick noch nicht gegeben ist. Oesterreichische Kredit, von Wien erst 249, um 1 Uhr nur 248, 10 gemeldet, wich um ¼ % auf 127¼, blieb aber zu diesem Course anzubringen. Sehr gute Frage war für berliner Handel, die abermals ½ % höher (85½) gesucht waren und schlesische Bank, für die ½ % mehr (85) bewilligt wurde. Leipziger waren mit 72¾ eher zu haben. Waaren-Kredit war fester und mit 93¼ leicht zu begeben. Genfer hielten sich auf 64¾. In Darmstädtern war heute das Geschäft sehr belebt und wurde 1 % mehr (95¾) bewilligt, Einzelnes wurde selbst zu 96 gehandelt. Disconto-Kommandit-Antheile behaupteten sich.

In Notenbank-Aktien fehlte auch heute Umsatz, doch war Frage nicht zu vermissen, und häufig mehr zu bedingen. Für Preuß. Bank blieben ½ billiger zu 142½ Käufer. Für Darmstädter Zettel wurde ¾ % mehr (92) geboten, und oft vergebens; auch Luxemburger bedangen leicht ¼ mehr (90¼), waren aber unter 90½ nicht zu erlangen. Ebenso stellten sich Braunschweiger ½ % höher auf 107 und blieben gefragt. Preuß. Prov.-Bankaktien bleiben offerirt. Wir verweisen auf eine von kompetenter Stelle kommende Mittheilung in unserer heut. Ztg., durch welche die Gerüchte über Beschlüsse der Bank ihre Widerlegung finden.

Auf dem Eisenbahnaktien-Markte nahmen heute die Aachen-Mastrichter besonders deren Prioritäten, die Aufmerksamkeit vorwiegend in Anspruch. Man wollte wissen, daß ein Arrangement zu Stande gekommen sei, welches zum nächsten Resultat habe, daß in den nächsten Tagen die Zinszahlung publizirt werden würde. Die Bankhäuser, bei welchen die Zahlung für Rechnung der Verwaltung erfolgt, versichern dagegen, daß ihnen bis jetzt ein Auftrag noch nicht bekannt geworden sei. Inzwischen bezahlte man die 4½ % Prioritäten 2¼ % höher mit 78¾, die 5% gleichfalls 3¾ höher bis 77¼. Auch die Stammaktien nahmen später an dieser Bewegung Theil und wurden 1 % besser mit 28¾ bezahlt. Wittenberger setzten ihre Steigerung um ½ % bis 43¾ fort, Mecklenburger und Nordbahn behaupteten sich ziemlich fest. Unter schweren Aktien waren Potsdamer heute in besserer Frage und erlangten ¼ % mehr (134), eben so Oberschlesische Litt. A. und C., für die ½ % mehr (138) leicht bedungen wurde; auch Stettiner erzielten ⅛ % mehr (109), allerdings nur für einen kaum maßgebenden Posten von nur 600 Thalern. Sonst fehlte in dieser Effekten-Kategorie auch heute jede Bewegung. Anhalter fanden zu 118½ keine Käufer mehr, zu 118 fehlten Abgeber; Litt. C. wurden ¾ % billiger mit 106½ begehrt. Koseler blieben gefragt und wurde ¼ % mehr (48¼) bewilligt, Freiburger angeboten. Oesterreichische Staatsbahn, von Wien zuerst 256, Mittags 255, 30 telegraphirt, schlossen ½ Thaler niedriger mit 167½; Vor-Prämie per Januar 171½ oder 2 in großen, 170 oder 3 in kleineren Posten. Für Werrabahnaktien sind Käufer zu 83, Prioritäten sind mit 101 anzubringen.

Preußische Anleihe behauptete sich, Freiwillige zu 100⅝ in besserer Frage. Staatsschuldscheine erzielten ¼ % mehr (85). Pfandbriefe waren beinahe ohne Ausnahme gesucht und ohne Abgeber. Rentenbriefe ebenso, Schlesische ½ % höher. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 21. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	100⅝ G.
Staats-Anl. von	1850	4½	100⅞ bz.
dito	1852	4½	100⅞ bz.
dito	1853	4	95 B.
dito	1854	4½	100⅞ bz.
dito	1855	4½	100⅞ bz.
dito	1856	4½	101 bz.
dito	1857	4½	100⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	117½ B.
Berliner Stadt-Obl.		4½	100¾ G.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	84⅜ bz.
	dito dito	4	93½ G.
	Pommersche	3½	84¼ B.
	dito neue	4	93¼ G.
	Posensche	4	99 G.
	dito	3½	88⅜ G.
	dito neue	4	89¼ bz.
	Schlesische	3½	85¼ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93¾ bz.
	Pommersche	4	92¾ bz.
	Posensche	4	92 bz.
	Preussische	4	92½ G.
	Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
	Sächsische	4	93¾ bz.
	Schlesische	4	93½ bz.
Friedrichsd'or		—	113½ bz.
Louisd'or		—	109½ bz. u. G.
Goldkronen		—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	83¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	113¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	84½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	111¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	105¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	88 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¾ G
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	27½ à 28¾ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	74 etw. bz. u. B.
Berg.-Märkische	3½	4	77 B.
dito Prior.	—	5	102 G.
dito II. Em.	—	5	101¾ G.
dito III. Em.	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	118¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin-Hamburg	6	4	105½ bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	103 G.
dito II. Em.	—	4½	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134 bz.
dito Prior. A.B.	—	4	89⅞ G.
dito Lit. C.	—	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	—	4½	98½ G.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	108¾, 109 etw. b. u. B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84¼ B.
Breslau-Freib.	5	4	97¾ B.
dito neueste	—	4	85 etw. bz.
Köln-Mindener	9	3½	143½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	103 bz.
dito II. Em.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	85¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisenb.	8½	5	168¼, 167½ bz. u. G.
dito Prior.	—	3	275½ B.
Ludw.-Bexbach	10	4	151½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	198 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	42½ à ¾ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	95 G.
dito dito C.	5	5	90 G.
Mecklenburger	2	4	53¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	59 etw. bz. u. B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92⅜ bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90¼ bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	59⅞ u. ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	138 bz.
dito B.	13	3½	127 bz.
dito C.	13	3½	138 bz.
dito Prior. A	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	75⅞ bz.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	55 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅛	4	65 bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	99 G.
Rheinische	6	4	92 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	88 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86¾ etw. bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	95 B. III. Em. 92½ bz.
Thüringer	7	4	112 G.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	48¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	125½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	85½ bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93¼ u. ⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	107 etw. G.
Bremer „	7⅕	4	102 B. Klgt. bz.
Coburg Crdtb. A.	4	4	80 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92 bz. u. G.
Darmst. (abgest.)	5	4	95¼ à ¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	55¼ à ¾ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	106¼ G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64¾ bz.
Geraer Bank	5	4	83¼ B.
Hamb. Nrd. Bank	3⅜	4	85 bz.
„ Ver.- „	4	4	98¼ G.
Hannov. „	5	4	94⅞ G.
Leipz. „	—	4	72¾ bz. u. B.
Luxembg. Bank	4	4	90¼ G.
Magd. Priv.-B.	3⅜	4	87 B.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	85 etw. bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	51⅞ etw. bz.
Oesterr. Crdtb. A.	5	5	127½ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/12	4½	142½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	85 bz.
Thüringer Bank	4¾	4	78½ B.
Weimar. Bank	5¼	4	99½ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97⅜ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	102¼ bz.
Augsburg	2 M.	102¼ B.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	102 bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 21. Dezbr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — Colonia 1000 Br. 995 Gl. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 97½ Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger 480 Gl. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 123½ Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 51⅞ etw. bez. Hörder Hütten-Verein 107½ Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96½ etw. Gl.

Bei außerordentlicher Geschäftsstille erfuhren auch heute die Course der verschiedenen Bank- und Credit-Aktien keine wesentliche Veränderung. — Für Colonia-Feuer-Versicherungs-Aktien wurde 995 Thlr. pro Stück geboten, unter 1000 Thlr. war aber nicht anzukommen. — Neustädter Hütten-Aktien blieben à 71% offerirt.

Berlin, 21. Dezember. **Roggen** loco 48—49 Thlr., Dezember und Dezember-Januar 48—47⅞—48¼ Thlr. bezahlt und Brief, 48⅛ Thlr. Gld., Januar-Februar 48—48¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Brief, April-Mai 48¼—48¾ Thlr. bez. und Br., 48½ Thlr. Gld., Mai-Juni 48¾—49 Thlr. bezahlt und Br., 48¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 49½—49¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 14 23/24 Thlr. bezahlt, 14⅚ Thlr. Br., Dezember und Dezember-Januar 14⅚—14¾ Thlr. bezahlt und Gld., 14⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅚ Thlr. bezahlt und Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14 11/12 Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18¾ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar und Januar-Februar 18⅞—19⅛ Thlr. bezahlt und Br., 19 Thlr. Gld., Februar-März 19½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., April-Mai 20⅛—20⅙ Thlr. bezahlt, 20¼ Thlr. Brief, 20 Thlr. Gld., Mai-Juni 20¾ Thlr. Br., 20⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 21⅛—21¼ Thlr. bez.

Roggen wenig verändert. — Spiritus ziemlich behauptet. — Rüböl durch eine Kündigung von 800 Ctr. etwas matter.

Stettin, 21. Dezember. **Weizen** matt, loco gelber vorpommerscher pr. 85pfd. 64 Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr gestern 65 Thlr. bez., heute 64¾—64½ Thlr. bez., vorpommerscher 85pfd. 67 Thlr. gestern, heute 66½ Thlr. bezahlt, hinterpommerscher 86pfd. 66½ Thlr. bezahlt, 83/85pfd. pr. Mai-Juni 66 Thlr. bez.

Roggen flau, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Dezember-Januar und pr. Januar 44½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 44½—44⅝ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 46½—46½ Thlr. bezahlt, 46½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 47¼ Thlr. bezahlt, 47 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 47¾ Thlr. bez. und Br.

Gerste 69/70pfd. große vorpommersche 38½ Thlr. Br.

Hafer unverändert.

Rüböl unverändert, loco 14½ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 14½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14⅜ Thlr. bez. und Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20½—20¼—20⅜ % bezahlt, pr. Dezember-Januar 20 % Br., pr. Januar ohne Faß 20 % bezahlt, pr. Januar-Februar 20 % bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 18⅞ % Br., 19 % Gld., pr. Mai-Juni 18⅞ % Br., pr. Juni-Juli 18 % Gld., 17⅞ % Br.

≅ **Breslau,** 22. Dezember. [Produktenmarkt.] Für gute Qualitäten jeder Getreideart ziemlich gut behauptet, mittle und geringe Sorten durch reichlicheres Angebot wie geringe Kauflust billiger erlassen. — Oel- und Kleesaaten unverändert fest. — Spiritus ruhig, loco 8, Dezember 8⅛ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 13—14—15½—16½ Thlr., weiße 18—20—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.